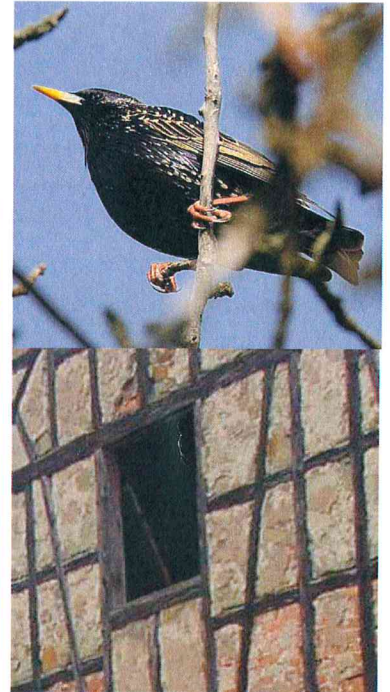


Stadt Schwäbisch Hall Stadtteil Gelbingen



Tierökologische Untersuchungen zum Bebauungsplan "Eltershöfer Straße, Flst. Nr. 122"



Ergebnisbericht der Sonderuntersuchungen zum Artenschutz

Erstellungsdatum: 09.08.2012

Gefertigt:

Franziska Eich (Dipl.-Biol.)

m quadrat
kommunikative Stadtentwicklung

Dipl. Ing. (FH) Manfred Mezger
-Freier Stadtplaner-
mquadrat - kommunikative Stadtentwicklung
Hauptstraße 25, 73087 Bad Boll
T. 07164/14718-0, F. 07164/14718-18

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Lage des Untersuchungsgebiets.....	4
1.3	Untersuchungsgebiet.....	5
1.4	Art und Umfang der Planung	6
1.5	Ausgangszustand des Gebietes	7
1.6	Schutzausweisungen.....	9
2	Bestandserfassung.....	10
2.1	Ergebnisse der Datenauswertung.....	10
2.2	Ergebnisse der Geländebegehungen	10
2.3	Erfassung von Habitatstrukturen.....	10
3	Prüfung der Verbote nach Naturschutzgesetz	11
3.1	Rechtliche Grundlagen	11
3.2	Streng geschützte Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie..	11
3.2.1	Betroffenheit Fledermäuse.....	11
3.2.2	Betroffenheit der Zauneidechse.....	11
3.2.3	Sonstige Arten	12
3.3	Europäische Vogelarten.....	12
3.3.1	Betroffenheit Gebüschbrüter.....	12
3.3.2	Betroffenheit Höhlenbrüter	13
3.3.3	Betroffenheit sonstiger Nahrungsgäste.....	13
3.4	Maßnahmenvorschläge und Planungsempfehlungen	14
3.4.1	Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen	14
3.4.2	Umsetzung der Maßnahmen	14
3.4.3	Notwendigkeit von CEF-Maßnahmen	14
3.5	Fazit.....	15
	Literatur- und Quellenangaben	16
	Anlage I: Tabelle der festgestellten Vogelarten im Gebiet ...	17
	Anlage II: Ergebnis der Fledermaus-Untersuchung	18
	Anlage III: Rechtliche Grundlagen	19
	Anlage IV: Hinweise für das Anbringen von Nistkästen und Fledermaushöhlen	21

1 Allgemeines

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Schwäbisch Hall plant im Ortskern von Gelbingen die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Es geht um das Grundstück Eltershöfer Straße, Flst. Nr. 122. Vorgesehen ist eine Bebauung mit 5 Einfamilienhäusern. Es liegt kein rechtsgültiger Bebauungsplan vor, daher ist die Aufstellung eines Bebauungsplans notwendig nach § 13 a Innenentwicklung im beschleunigten Verfahren.

Um zu prüfen, wo möglicherweise Konflikte für den Artenschutz entstehen, hat die Gemeinde diese tierökologische Untersuchung in Auftrag gegeben.

Es wird eine kombinierte Untersuchung aus der Erfassung und Auswertung vorhandener Habitatstrukturen, einer Auswertung vorhandener Daten sowie eigene Geländeuntersuchungen zu den Tiergruppen

- Vögel
- Fledermäuse (Detektorbegehungen)
- sonstige streng geschützte Arten (Erfassung der Habitateignung) durchgeführt.

1.2 Lage des Untersuchungsgebiets

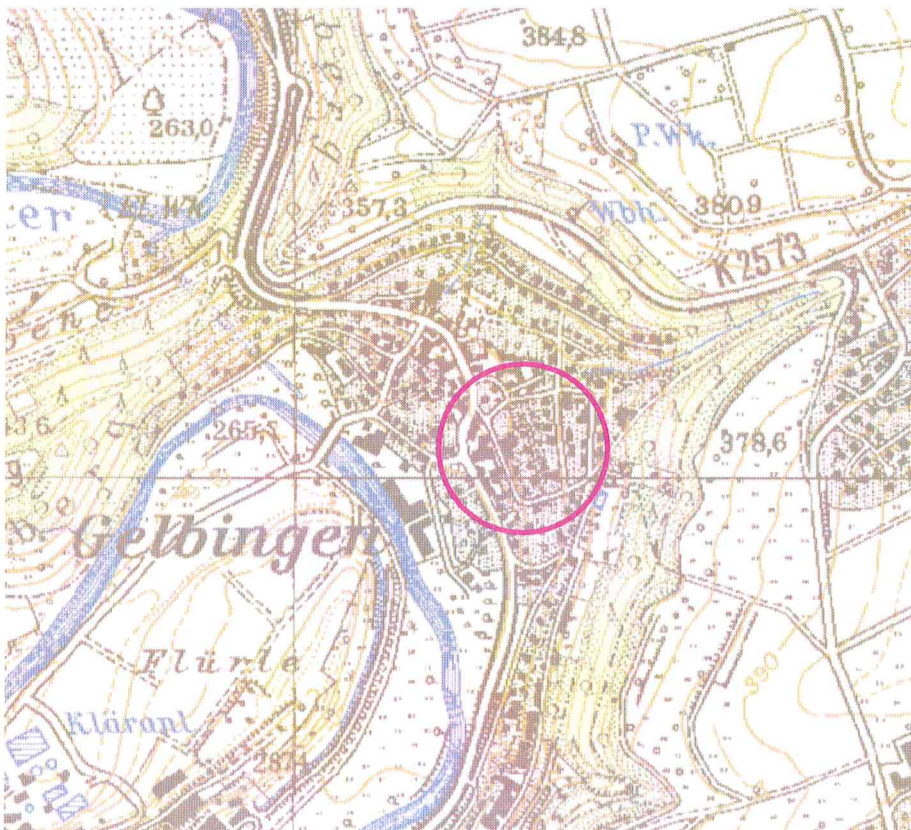


Abbildung 1

Gebietsübersicht (Ausschnitt aus Topographischer Karte), M 1: 25.000, verkleinert
Quelle: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg

1.3 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet ist mit dem Geltungsbereich identisch. Bei den mobilen Arten wie Vögel und Fledermäuse wird ggf. auch angrenzendes Gebiet berücksichtigt. Der Geltungsbereich umfasst ca. 0,59 ha und grenzt sich folgendermaßen ab:

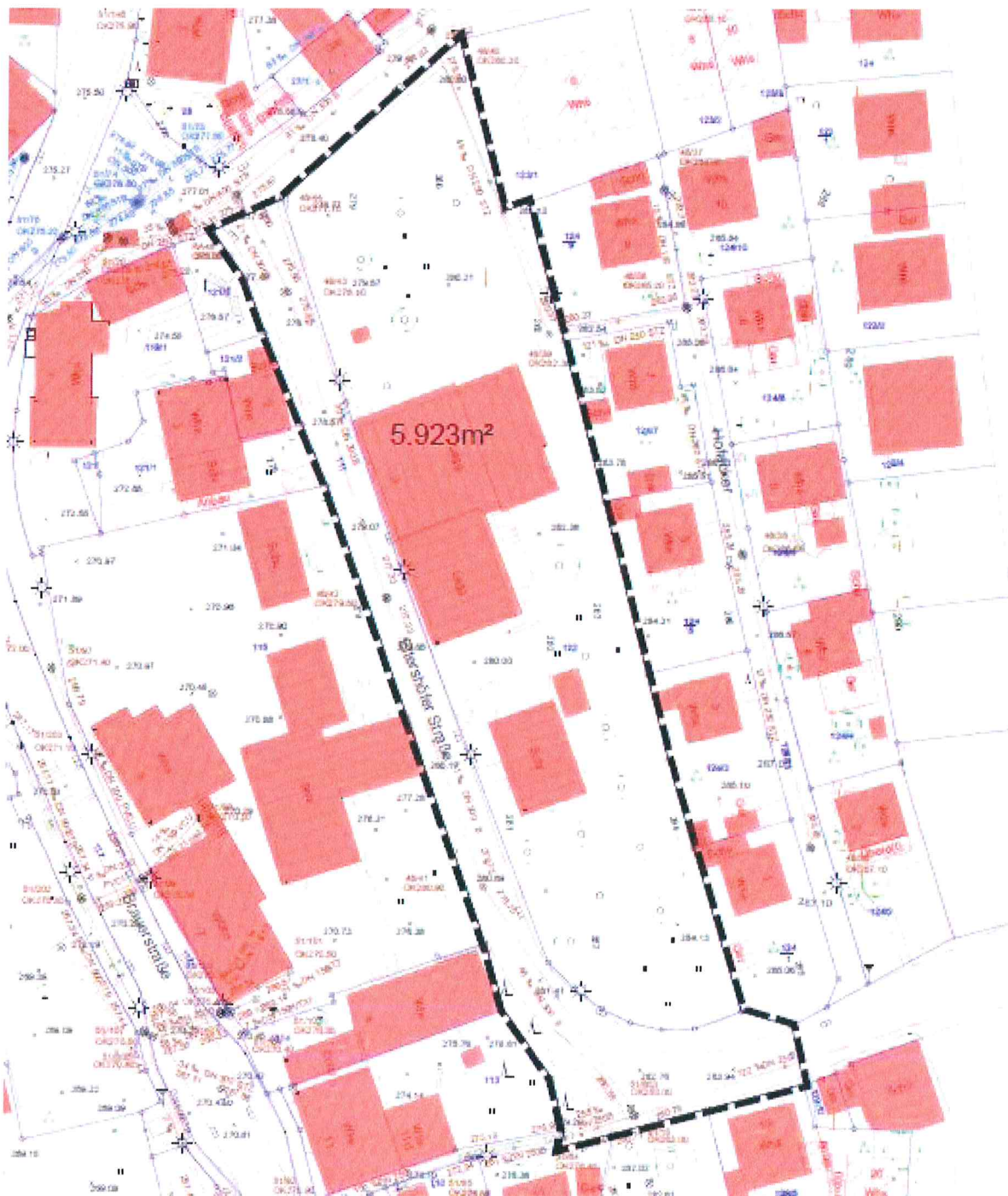


Abbildung 2
Lage und Größe des Geltungsbereiches

1.4 Art und Umfang der Planung

Geplant ist ein Mischgebiet. Näheres siehe Bebauungsplan-Vorentwurf.

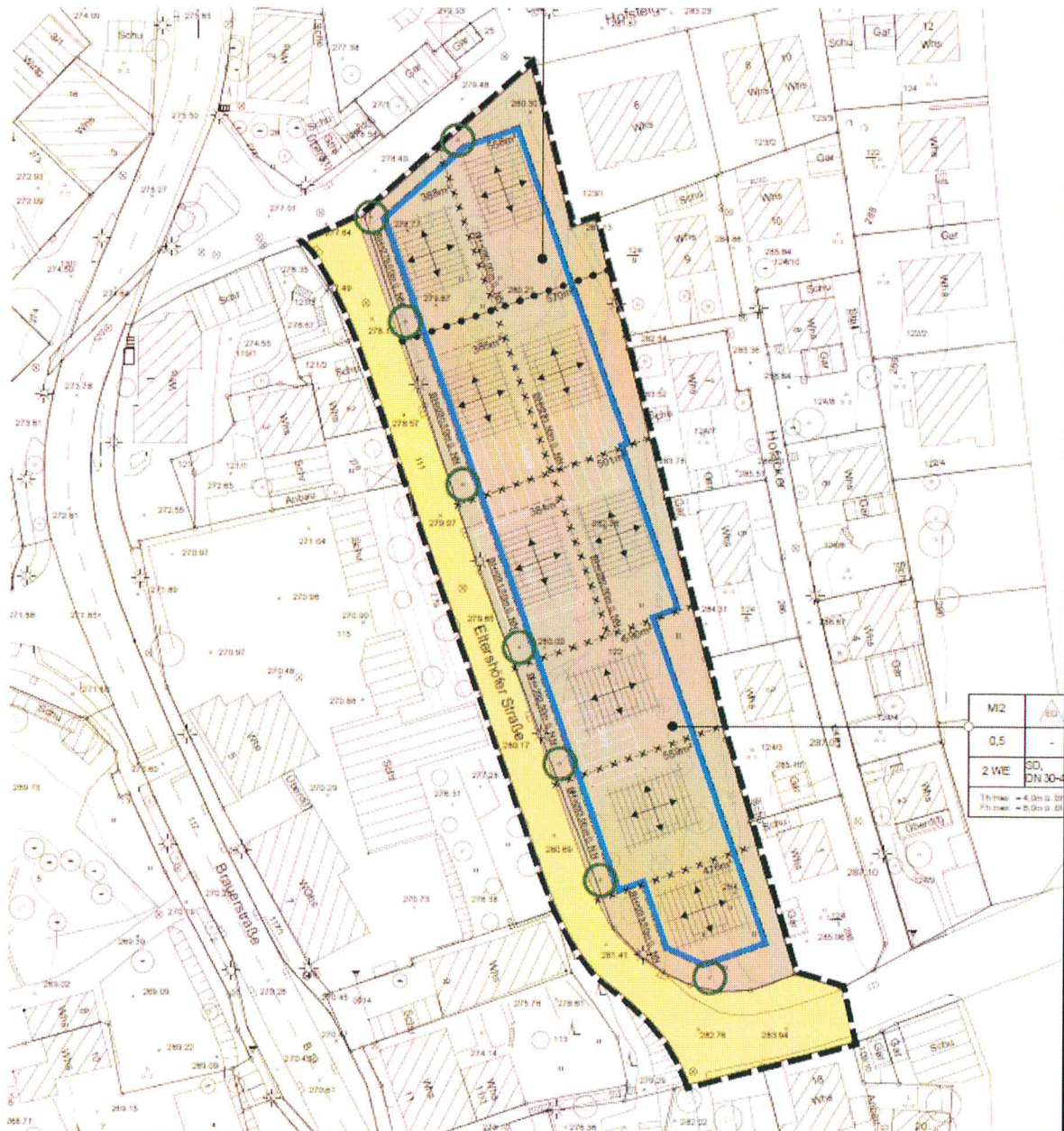


Abbildung 2
Vorläufige Planung

1.5 Ausgangszustand des Gebietes

Bei dem Gelände handelt es sich um Flächen und ehemalige, nicht mehr genutzte Gebäude einer Brauerei, auch der Spielplatz gehört dazu. Die Gebäude sind unterkellert.

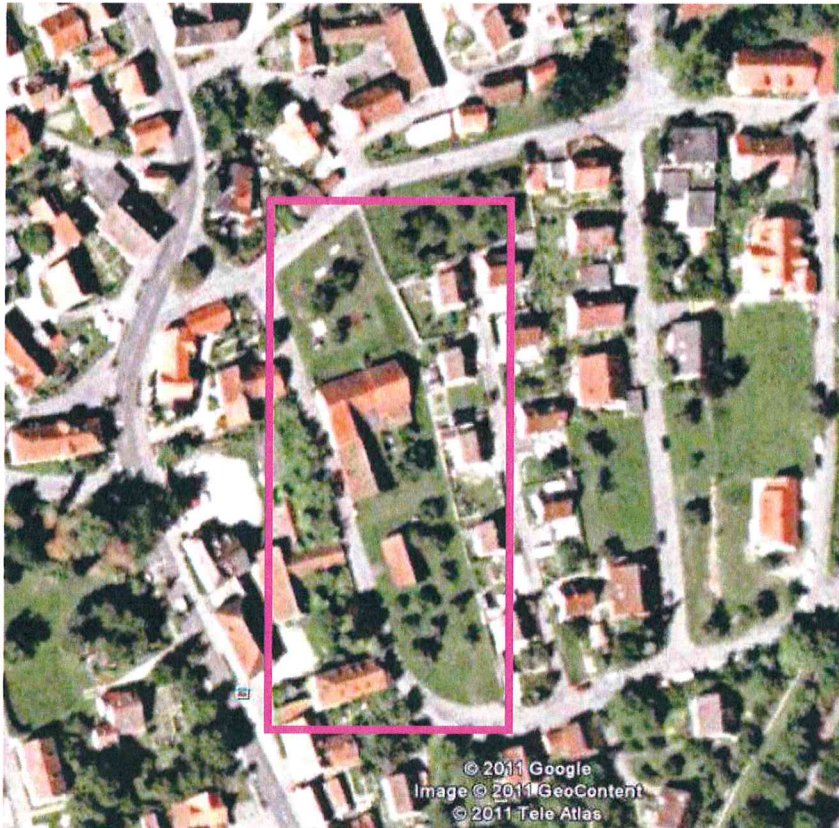


Abbildung 3
Luftbild (google-earth)



Abbildung 4
Blick von Norden auf die bestehenden Gebäude (im Hintergrund), der nördliche Teil der Fläche besteht aus einem Spielplatz mit einigen älteren Laubgehölzen



Abbildung 5
Bestehende Gebäude (nur ehemalige Wirtschaftsgebäude einer Brauerei)



Abbildung 6
Bestehende Gebäude (Nebengebäude, Schuppen)



Abbildung 7
Der südliche Teil der Fläche wird von einem Streuobstbestand gebildet

1.6 Schutzausweisungen

Im Geltungsbereich selbst befinden sich keine Schutzausweisungen.

Im Umfeld des Ortsteils Gelbingen liegen jedoch teils umfangreiche Schutzgebiete vor, in der Darstellung wie folgt:

- FFH-Gebiet (blau schraffiert)
- VSG-Gebiet (rosa schraffiert)
- Landschaftsschutzgebiet (grün)
- kartierte Biotop (rot)
- Überlagerung LSG und kartierte Biotop (braun)

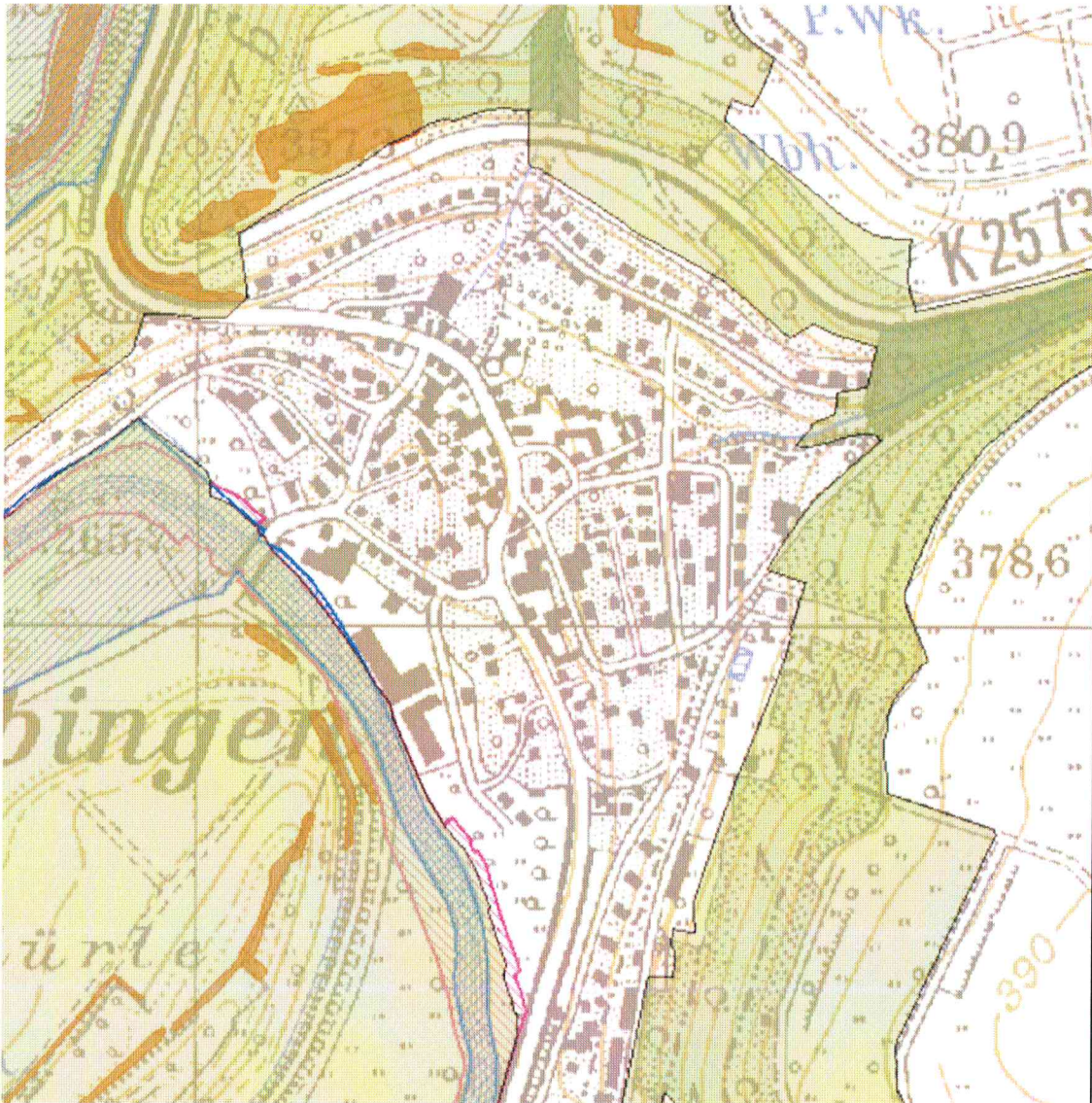


Abbildung 8

Schutzausweisungen im näheren Umfeld, Quelle: Umwelt-Datenbanken und -Karten online *

* <http://brsweb.lubw.baden-wuerttemberg.de>

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW)

2 Bestandserfassung

2.1 Ergebnisse der Datenauswertung

Es wurden die vom LUBW Baden-Württemberg zur Verfügung gestellten Daten für die Schutzgebiete der näheren Umgebung ausgewertet. Weitere Daten lagen nicht vor.

2.2 Ergebnisse der Geländebegehungen

An folgenden Terminen fanden Begehungen statt (Fledermäuse extra, siehe Bericht im Anhang):

Datum	Wetter	Bemerkungen
07.10.2011	heiter, leicht bewölkt, ca. 17 °C	Übersichtsbegehung, Habitatanalyse, saisonales Artenspektrum
27.05.2012	22-27° heiter, sonnig, kaum Wolken	Brutvögel, Schwalben, Höhlenbrüter, späte Zugvögel
16.06.2012	bis 25° C, leicht bew.	Mauersegler

2.3 Erfassung von Habitatstrukturen

Im Untersuchungsraum und näherem Umfeld liegen folgende Habitatstrukturen vor:

- vorhandene **Wirtschaftsgebäude**
- extensives **Mähgrünland**
- **Streuobstwiese/ Extensivgrünland mit Obstgehölzen** unterschiedlichen Alters, jedoch nur vereinzelt mit natürlichen Baumhöhlen
- **markante Einzelbäume**
- Spielplatz mit **Zierrasen und Laubgehölzen**



Abbildung 9

Der Streuobstbestand ist gut gepflegt und enthält einige verdächtige Bäume mit Baumhöhlen

3 Prüfung der Verbote nach Naturschutzgesetz

3.1 Rechtliche Grundlagen

siehe Anlage III dieses Textes.

3.2 Streng geschützte Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

3.2.1 Betroffenheit Fledermäuse

Zu den Ergebnissen und Einschätzungen siehe auch Bericht des Fachbearbeiters im **Anhang II**

3.2.2 Betroffenheit der Zauneidechse

Situation/Betroffenheit

Typische Habitate der in Baden-Württemberg noch weit verbreiteten, aber rückläufigen Art sind sonnenexponierte, nur selten gemähte oder brach liegende Dämme und Böschungen mit Altgrasbeständen und anderen Deckung bietenden Strukturen.

Daneben werden regelmäßig strukturreiche Magerrasen und trockene Ruderalflächen besiedelt. In Baden-Württemberg steht die Zauneidechse auf der Vorwarnliste (LAUFER et al. 2007). Für die kontinentale biogeographische Region wird ihr Erhaltungszustand vom Bundesamt für Naturschutz als „ungünstig bis unzureichend“ bewertet (BFN 2007).

Im Geltungsbereich wurden keine Individuen nachgewiesen. Aufgrund der Gebietsausstattung und der Ausstattung des Umfeldes ist allenfalls von einer kleinen Teilpopulation auszugehen.

Fachliche Einschätzung zu Verbotstatbeständen

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen wird eine fachliche Einschätzung des Eintritts von Verbotstatbeständen und ggf. der vorliegenden Rahmenbedingungen für eine Ausnahme abgegeben. Die abschließende Beurteilung ist der zuständigen Behörde vorbehalten.

Verbot von Fang, Verletzung oder Tötung: § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG

Baubedingte Individuenverluste sind in eher geringem Umfang zu erwarten, weil das Gebiet abschnittsweise erschlossen wird und genügend Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind.

Aber auch im zentralen Streuobstgebiet sind möglicherweise Zauneidechsen-Habitate vorhanden. Ggf. auftretende Individuenverluste werden hier als Verwirklichung sozialadäqua-

ter, unvermeidbarer Risiken eingestuft. Die Absammlung und Bergung von Individuen in (potenziellen) Habitaten ist im vorliegenden Fall nicht verhältnismäßig.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird bei der Zauneidechse keine Berührung des Verbotstatbestandes von Fang, Verletzung oder Tötung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG erkannt.

Verbot der erheblichen Störung (mit Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population einer Art): § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Störungen mit Populationsrelevanz (erheblichen Störung lokaler Populationen) sind hier nicht zu erwarten, da Individuen nicht nachgewiesen wurden und kaum geeignete Lebensräume vorhanden sind.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird keine Berührung des Verbotstatbestandes erheblicher Störung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG bei der Zauneidechse erkannt.

Verbot der Entnahme, Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten: § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Als Folge des Vorhabens werden in geringem Umfang potentielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse betroffen (ohne konkreten Nachweis). Da im Umfeld wesentlich günstigere Bedingungen herrschen, ist hier kein Verbotstatbestand zu befürchten.

Insoweit wird bei der Zauneidechse kein Verstoß gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 (und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1, s. o.) BNatSchG erkannt.

3.2.3 Sonstige Arten

Die sonstigen Arten nach Anhang IV konnten in der Voruntersuchung ausgeschieden werden (siehe oben). Und dementsprechend auch **keine Berührung des Verbotstatbestandes von Fang, Verletzung oder Tötung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG.**

3.3 Europäische Vogelarten

3.3.1 Betroffenheit Gebüschbrüter

gefährdete Arten im Gebiet: Haussperling, Girlitz, Türkentaube

Durch die zukünftigen Baumaßnahmen gehen Teilflächen des Lebensraums (vorwiegend Nahrungshabitat) verloren. Zudem ist das Gebiet für Nahrungsgäste angrenzender Gebiet

von Bedeutung (insektenreiches Grünland, Streuobst). Aus folgenden Gründen wird jedoch nicht von einer dauerhaften Verschlechterung der Population ausgegangen:

- im näheren Umfeld liegt eine hervorragende Biotopqualität für Gebüschbrüter vor
- Population der Gebüschbrüter im Umfeld hoch

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird für diese Artengruppe unter Berücksichtigung der aufgezeigten Verminderungsmaßnahmen keine Berührung des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 erkannt.

3.3.2 Betroffenheit Höhlenbrüter

gefährdete Arten im Gebiet: Gartenbaumläufer, Star

Die Streuobstwiesen im Vorhabensgebiet sind teilweise gut für Höhlenbrüter geeignet. Es finden sich einige ältere Obstgehölze mit natürlichen Baumhöhlen die vom Vorhaben teilweise betroffen sind.

Sofern folgende Verminderungsmaßnahmen ergriffen werden, sind die Beeinträchtigungen auf die Höhlenbrüter auf ein Minimum reduzierbar, die Population ist nicht gefährdet, es findet keine Verschlechterung statt:

Entfallende Baumhöhlen werden bereits vor Baubeginn durch Anbringen von Nistkästen mit verschiedenen Ausstattungen (große und kleine Einfluglöcher) im Gebiet selbst oder im näheren Umfeld ersetzt, so dass in der nachfolgenden Saison bereits Brutmöglichkeiten vorhanden sind. Vorhandene Nistkästen werden ggf. rechtzeitig umgehängt, so dass sie unmittelbar wieder zur Verfügung stehen.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird bei den Höhlenbrütern zwar ein Verlust von Lebensräumen einzelner Individuen festgestellt, die jedoch nicht zu einer dauerhaften Berührung des Verbotstatbestandes von § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG führen. Fang, Verletzung oder Tötung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG sowie erheblicher Störung gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG liegen nicht vor.

3.3.3 Betroffenheit sonstiger Nahrungsgäste

gefährdete Arten im Gebiet: Mehlschwalbe, Mauersegler

Beide Arten fliegen bei günstiger Witterung truppweise über das Gelände, wobei der Mauersegler stärker witterungsempfindlich ist als die Schwalben, und sich bei Tiefdruckgebieten oft tagelang nicht zeigt und dabei größere Entfernungen zurücklegt. Die Nester beider Arten liegen außerhalb des Vorhabengebietes.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen wird für diese Artengruppe keine Berührung des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 erkannt.

3.4 Maßnahmenvorschläge und Planungsempfehlungen

3.4.1 Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen

Vorrangige Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen der betroffenen Arten im vorliegenden Fall sind:

- **Pflanzbindungen:** Erhalt von Altbäumen im Geltungsbereich (Stichwort Vermeidung vor Verminderung), insbesondere der beiden im Bericht der Fledermäuse gekennzeichneten Bäume, sofern dies technisch möglich ist
- **Höhlenbrüter:** Anbringen von Nistkästen auf den verbleibenden bzw. neu zu setzenden Gehölzen im Gebiet, es wird empfohlen im gesamten Gebiet verteilt 8 Nistkästen unterschiedlicher Ausprägung (verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Einflugöffnungen) anzubringen
- **Fledermäuse:** Im Falle einer erforderlichen Rodung der Gehölze: nur im Zeitraum von Oktober bis einschließlich Februar, vorher Kontrolle auf Winterquartiere von Fledermäusen, bei positiver Kontrolle Bergung durch sachkundige Personen. Anbringen von Fledermauskästen an den neuen Gebäuden (siehe Anlage) Es werden dadurch temporäre Spaltenquartiere geschaffen, siehe **Fledermausbericht in der Anlage**

3.4.2 Umsetzung der Maßnahmen

Die oben aufgezeigten Maßnahmen sollten im Bebauungsplan durch Pflanzgebote und Maßnahmenflächen für Natur und Landschaft umgesetzt werden.

Die Anlage der Fledermauskästen kann in den Hinweisen aufgenommen werden.

3.4.3 Notwendigkeit von CEF-Maßnahmen

CEF-Maßnahmen * sind aus Sicht des Gutachters nicht notwendig, da bei Umsetzung der Verminderungsmaßnahmen für keine Tierart ein Verbotstatbestand zu befürchten ist.

Die aufgezeigten Maßnahmen sind teilweise bereits in der Planung umgesetzt bzw. werden von der Gemeinde zeitnah vor dem Eingriff durchgeführt (z.B. Anbringen von Nistkästen).

Die endgültige Einschätzung ist der Fachbehörde vorbehalten.

* (Continuous ecological functionality-measures.= vorgezogene Kompensationsmaßnahmen)

3.5 Fazit

Durch den Bebauungsplan ist ein faunistisch bedeutsames Gebiet betroffen. In der artenschutzrechtlichen Untersuchung wurden besonders die Artengruppen Fledermäuse und Vögel betrachtet.

Die sonstigen Arten nach Anhang IV konnten in der Voruntersuchung ausgeschieden werden (siehe oben). Dementsprechend liegt auch keine Berührung der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 BNatSchG vor.

Vögel:

Das Gebiet zeichnet sich durch einen relativ hohen Anteil gefährdeter Kulturfolger aus, die das Gebiet jedoch vorwiegend zur Nahrungsaufnahme nutzen (z.B. jagende Schwalben). Für die Höhlenbrüter ist unter Berücksichtigung der Verminderungsmaßnahmen keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes zu erwarten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht relevant).

Fledermäuse:

siehe gesonderter Bericht im Anhang

Maßnahmen:

Es werden Verminderungsmaßnahmen aufgezeigt, die ihre Umsetzung im Bebauungsplan finden sollen, CEF-Maßnahmen (=vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) werden nicht als notwendig erachtet, da für keine Tierart bzw. Artengruppe ein Verbotstatbestand zu erwarten ist.

Die abschließende Beurteilung bleibt jedoch der zuständigen Behörde vorbehalten

Literatur- und Quellenangaben

DOERPINGHAUS, A., EICHEN, C., GUNNERMANN, H., LEOPOLD, P., NEUKIRCHEN, M., PETERMANN, J. & SCHRÖDER, E. (Bearb.) (2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie mit Beiheft "Exkursions-Bestimmungsschlüssel der Sphagnen Mitteleuropas". Naturschutz und Biologische Vielfalt H. 20. Bonn-Bad Godesberg.

LUBW LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (HRSG.), Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11: Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 5. Fassung. Stand 31.12.2004.

SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, M. FLADE, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, J. SCHWARZ & J. WAHL (2009): Vögel in Deutschland – 2009. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung 30. November 2007. - Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81.

Anlage I: Tabelle der festgestellten Vogelarten im Gebiet

Vogelarten <i>dtsh. u. wissenschaftl. Artname</i>	RL D	RL BW	VR	BAV	Bemerkungen
Amsel - <i>Turdus merula</i>	-	-	-	§	
Bachstelze - <i>Motacilla alba</i>				§	
Blaumeise - <i>Parus caeruleus</i>	-	-	-	§	
Buchfink - <i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	§	
Gartenbaumläufer - <i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-	§	
Girlitz - <i>Serinus serinus</i>	-	V	-	§	
Grünfink - <i>Chloris chloris</i>	-	-	-	§	
Hausrotschwanz - <i>Phoenicurus ochrurus</i>				§	
Haussperling - <i>Passer domesticus</i>	V	V	-	§	
Kohlmeise - <i>Parus major</i>	-	-	-	§	
Mauersegler - <i>Apus apus</i>		V		§	Jagdflüge
Mehlschwalbe - <i>Delichon urbica</i>	V	3	-	§	Jagdflüge
Mönchsgrasmücke - <i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	§	
Rabenkrähe - <i>Corvus corone</i>	-	-	-	§	
Rotkehlchen - <i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	§	
Star - <i>Sturnus vulgaris</i>	-	V	-	§	
Stieglitz - <i>Carduelis carduelis</i>				§	
Türkentaube - <i>Streptopelia decaocto</i>		V		§	
Wacholderdrossel - <i>Turdus pilaris</i>	-	V	-	§	
Zilpzalp - <i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	§	

Erläuterungen:

Schutzstatus

Rote Liste:

BW: HÖLZINGER et al. (2007)

D: SÜDBECK et al. (2008)

2: stark gefährdet

3: Gefährdet

V: Art der Vorwarnliste

BNatG: Bundesnaturschutzgesetz

§: besonders geschützt

§§: streng geschützt

VSRL: EG-Vogelschutzrichtlinie

I = Art nach Anhang 1

Anlage II: Ergebnis der Fledermaus-Untersuchung

Original-Bericht

Anlage III: Rechtliche Grundlagen

Die vorhabensrelevanten Teile der „Artenschutz-Paragraphen“ des Bundesnaturschutzgesetzes wurden zunächst mit der sog. „Kleinen Novelle“ geändert, die im Dezember 2007 in Kraft getreten war. Danach erfolgte eine Neufassung des BNatSchG 2009. Die relevanten Abschnitte der §§ 44 und 45 BNatSchG sind nachfolgend aufgeführt.

§ 44 Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten

(1) Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören. (Zugriffsverbote).

[Abs. (2) und (3) betreffen nur Besitz- und Vermarktungsverbote, Abs. (4) Bewirtschaftung, hier nicht wiedergegeben]

(5) Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich,

können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

[Abs. (6) ist nur für die Durchführung der Untersuchungen relevant, hier nicht wiedergegeben]]

§ 45 Ausnahmen

[Abs. (1) bis (6) betreffen Regelungen zu den Besitz- und Vermarktungsverböten, hier nicht wiedergegeben]

(7) Die nach Landesrecht für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden sowie im Falle des Verbringens aus dem Ausland das Bundesamt für Naturschutz können von den Verböten des § 44 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen

1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,
3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert: soweit nicht Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG weiter gehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Absatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Absatz 2 der Richtlinie 79/409/EWG sind zu beachten. Die Landesregierungen können Ausnahmen auch allgemein durch Rechtsverordnung zulassen. Sie können die Ermächtigung nach Satz 4 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.

Anlage IV: Hinweise für das Anbringen von Nistkästen und Fledermaushöhlen

Nistkästen für die Tiergruppe Vögel

- Nistkasten für **kleinere höhlenbewohnende Vogelarten** (Einflugloch mit Durchmesser von 26-34 mm)

Empfehlung:

- Nisthöhlen der Firma Schwegler Modell 3SV oder vergleichbar, Aufhängung freihängend zur Abwehr von Katzen und Mardern, Material Holzbeton, Fluglochweite 34 mm. (auch geeignet für baumbewohnende Fledermäuse)

- Nistkästen für **mittelgroße bis große höhlenbrütende Vogelarten** (Einflugloch mit Durchmesser von 36 mm bzw. 45 mm).

Empfehlung:

- Nisthöhle der Firma Schwegler Modell 3SV mit Katzen und Marderschutz, Material Holzbeton, Fluglochweite 45 mm für die betroffene große höhlenbrütende Art Star.
- zusätzlich **Halbhöhlenkästen** (z.B. Modell Schwegler 00152/8 Halbhöhle zum Aufhängen, aus Holzbeton) für Gartenrotschwanz und Grauschnäpper

Höhlen und Kästen für die Tiergruppe Fledermäuse

siehe Empfehlungen im Fachbericht Fledermäuse